

AUGSBURGER BOTANISCHE RUNDBRIEFE

Nummer 20 · Sommer 2026



Europäische Trollblume (*Trollius europaeus*) bei Mering, 10.5.2026

Inhalt:

Das botanische Jahr hat begonnen – es gab erste Exkursionen (Seite 2) sowie eine Reihe von bemerkenswerten Funden in der Region (Seite 4). Wir stellen den Ökologisch-Botanischen Garten Bayreuth vor (Seite 8) und berichten über den Tag der Bayernflora in Würzburg – mit Beteiligung der AG Botanik (Seite 10).

Exkursionen der AG Botanik

● 22.2.2026 Stadtwald Augsburg: Bäume bestimmen im Winter

(Leitung: Hans Demmel)

Treffpunkt war am Parkplatz der Sportanlage Süd in Augsburg. Hans Demmel schreibt: „Wir waren heute zu zwölft unterwegs, um Bäume im Winter (meist erfolgreich) zu bestimmen.“ Manfred Ludwig hatte eine Bestimmungstabelle dabei, mit der Bäume und Sträucher anhand ihrer Knospenmerkmale bestimmt werden konnten.

● 28.3.2026 Botanik im Frühjahrswald – rund um Kloster Oberschönenfeld (MTB 7630-34)

(Leitung: Hans Demmel, 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)

Beim Treffpunkt um neun Uhr morgens lag nach einer Frostnacht teilweise noch Reif, aber bei sonnigem Wetter verlief die gut zweistündige Runde durch den Wald bei Oberschönenfeld dann doch bei erträglichen Temperaturen. Da sich die Frühjahrsblüher noch rar machten – von den wenigen blühenden Arten war vor allem das Wechselblättrige Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*) allgegenwärtig –, gab es viel vegetativ zu bestimmen. Dank an Hans Demmel, der trotz Erkältung nicht müde wurde, uns mit merkmalsarmen Jungpflanzen knifflige Aufgaben zu stellen, an Marianne Fromm, die sorgfältig wie stets alle Funde protokollierte, und an Karl Offner, der jedes Moos bestimmte, das man ihm vorlegte.

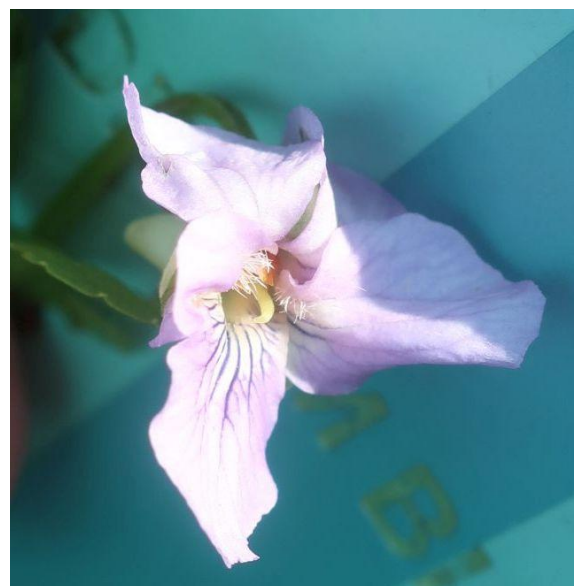


Links die dominante Blüte im Wald bei Kloster Oberschönenfeld: das Wechselblättrige Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*). Rechts am Ufer der Schwarzach: die Hohe Primel (*Primula elatior* subsp. *elatior*).

● 26.4.2026 Flora am Lochbach (MTB 7731-41)

(Leitung: Hans Demmel, 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Vorexkursion am 17.4.2026 mit 7 Teilnehmern)

Der Lochbach ist in den letzten Jahren auf der Fließstrecke nördlich des Anstichs an der Lech-Staustufe 22 naturnah umgestaltet worden. Die Exkursion führte, nach einem kurzen Abstecher zur Böschung des Lechdamms – dort fielen vor allem etliche fruchtende Exemplare der Alpen-Pestwurz (*Petasites paradoxus*) ins Auge –, vom Anstich ins Gelände zwischen Lochbach und Mandichosee, das von Auwald und mehreren artenreichen Heideflächen geprägt ist. Hier konnte unter anderem das Kriechende Gipskraut (*Gypsophila repens*) von Willi Behringer vegetativ bestimmt werden. Ein nicht alltäglicher Fund ist auch der Bestand an Wunderveilchen (*Viola mirabilis*), den Manfred Ludwig bei der Vorexkursion entdeckte. Kennzeichen dieser Veilchen-Art sind unter anderem: die hakenförmig gebogene Narbe, der grünlich-weiße Sporn, die breiten, aber spitz zulaufenden Kelchblätter und die einreihige Behaarung von Blattstiel und Stängel.



Wunder-Veilchen (*Viola mirabilis*) mit hakiger Narbe, Heidewiese zwischen Lochbach und Lech, 17.4.2026

● **16.5.2026 Deuringer Heide (MTB 7630-24)**

(Leitung: Hans Demmel, 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Vorexkursion am 13.5.2026 mit 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmern)

Die Deuringer Heide ist eigentlich ein Paradies für Amphibien und auch für Libellen. Die Panzer im einstigen Übungsgelände der US Army haben an manchen Stellen den Boden so verdichtet, dass es bis heute auf der Fläche etliche Tümpel gibt. Das Problem: Sie sind recht flach und fallen in den inzwischen sehr heißen und regenarmen Sommern oft frühzeitig trocken. Wohl um die Amphibien- und Libellenpopulation zu stützen, wurden einige der Tümpel ausgebaggert, die Spuren waren während der Exkursion der AG Botanik Mitte Mai noch frisch. Doch welche Folgen diese Maßnahme für die seltenste Pflanze der Deuringer Heide hat, ist ungewiss: Das Übersehene Gnadenkraut (*Gratiola neglecta*) kam sicher mit Militär-Fahrzeugen aus Nordamerika auf die Fläche; der Bestand ist bayernweit der einzige. Die Nachsuche bei unserer Exkursion war jedenfalls vergeblich, die Art blieb verschollen. Auch die zweite sehr seltene Art, die Gras-Platterbse (*Lathyrus nissolia*), war nicht zu finden. Stattdessen breiten sich unerwünschte Neophyten wie der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) und die Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) immer stärker aus. Vielleicht sollte man das Pflegekonzept für die wertvolle Fläche überdenken.

Georg Wiest



Funde von der Deuringer Heide: Obere Reihe links: Blasen-Segge (*Carex vesicaria*), rechts: Bleiche Segge (*Carex pallescens*). Untere Reihe links: Spitzblättriges Spießmoos (*Calliergonella cuspidata*) – Fotos (3): © Christian Schmidt, rechts: Klee-Gitterspanner (*Chiasmia clathrata*) – Foto: © Christine Zerbe.

Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert

Gemeinschaftsexkursion mit der ARGE Flora Nordschwaben am 4.7.2026!

Zur Erinnerung: Die ARGE Flora Nordschwaben hat unsere AG Botanik zur traditionellen Gemeinschaftsexkursion eingeladen. Sie findet als Kartierungsexkursion im Messtischblatt 7430-22 statt. Treffpunkt ist am Samstag, 4. Juli 2026, um 13:00 Uhr beim Friedhof Ehingen (bei Nordendorf).

Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert

Bemerkenswerte Pflanzenfunde in der Region

Chinesische Samtpappel (*Abutilon theophrasti*)

► Die Vorstellung der Chinesischen Samtpappel im letzten Rundbrief hat ein erfreuliches Echo gefunden. Zunächst hatte sich, wie berichtet, Hans Demmel nach Sichtung des Rundbrief-Entwurfes gemeldet mit der Information über einen Fund der Art am 23.10.2025 bei Mühlhausen (MTB 7531-41). Doch *Abutilon theophrasti* ist sogar schon einige Jahre früher in unserer Region aufgetaucht: Marianne Fromm konnte einen Fund vom August 2019 melden: „*Abutilon theophrasti* hatte ich vor einigen Jahren in Inningen an einem Ackerrand entdeckt. Später aber nicht mehr“ (Mail vom 11.2.2026). Dieser einmalige Fund in MTB 7631-33 ist typisch: Die Art ist sehr unstet und verschwindet nach einem Jahr in der Regel wieder.

Finger-Ehrenpreis (*Veronica triphyllos*)

► Auch in diesem Jahr blüht der schon im Rundbrief Nr. 11 auf S. 7 am Fundort (Horgauergreut, Böschung am Grottenberg, MTB 7530-33) gemeldete seltene Finger-Ehrenpreis (Rote Liste Bayern: Gefährdungsgrad 3) wieder reichlich. Wie die Verbreitungskarte der Art im Botanischen Informationsknoten Bayern (BIB) zeigt, konnte ein großer Teil der früheren Wuchsorte in Bayern in jüngerer Zeit nicht mehr bestätigt werden.

► Umso erfreulicher deshalb, dass auch Hans Demmel einen Fund der seltenen Ehrenpreis-Art melden kann: Nördlich von Rederzhausen hat *Veronica triphyllos* Mitte April 2026 an einem Ackerrand geblüht (MTB 7632-31).

Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla sterilis*)

► 27.3.2026, grasige Böschung am Rand eines Feldweges oberhalb von Hattenhofen, einem Ortsteil von Egling an der Paar (MTB 5831-22), etwa ein Dutzend blühende Exemplare. Das Erdbeer-Fingerkraut gilt nach der Roten Liste von Bayern als ungefährdet, allerdings gibt es bislang nur wenige Fundstellen im Gebiet der Flora von Mittelschwaben. Da die Art sehr früh blüht, wird sie wohl gelegentlich auch übersehen. Von der häufigen Wald-Erdbeere (*Fragaria vesca*) kann man sie gut unterscheiden: Das Erdbeer-Fingerkraut blüht früher, oft schon Ende Februar; die Kronblätter überlappen sich im Gegensatz zur Wald-Erdbeere nicht, die Kelchblätter sind länger als die Kronblätter, und auffällig ist bei *Potentilla sterilis* auch der durch die Behaarung auf der Blatt-Unterseite weiß wirkende Blattrand.

► Weitere Nachweise des Erdbeer-Fingerkrauts sind Wolfgang Winter bei der Kartierung von MTB 7831-44 Schwabhausen im April 2026 gelungen: „*Potentilla sterilis* habe ich um Schwabhausen gleich an drei verschiedenen Orten gefunden“ (Mail vom 10.4.2026).



Links: Chinesische Samtpappel (*Abutilon theophrasti*), 18.8.2019 bei Inningen – Foto: © Marianne Fromm. Mitte: Finger-Ehrenpreis (*Veronica triphyllos*), 7.3.2026 in Horgauergreut. Rechts: Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla sterilis*), 27.3.2026 bei Hattenhofen.

Einjähriger Knäuel (*Scleranthus annuus* subsp. *annuus*)

► Georg Wiest am 29.3.2026 in Horgauergreut, sandige Ackerbrache am Grottenberg, MTB 7530-33. Das unscheinbare Nelkengewächs teilt das Schicksal vieler einst weit verbreiteter Ackerwildkräuter: Im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft ist es in Bayern – zumindest südlich der Donau – zu einer Seltenheit geworden. In der Flora von Augsburg (HIEMEYER 1978: 79) hieß es noch: „Verbreitet im östlichen und westlichen Bereich auf Sandböden, Äckern, an Feldrainen“. Davon kann schon längst keine Rede mehr sein. Erst der zweite Fundort im

Gebiet der Flora von Mittelschwaben; der erste stammt aus dem Jahr 2012, da hat Wolfgang Winter den Einjährigen Knäuel in MTB 7729-11 Ziemetshausen gefunden. Rote Liste Bayern: Vorwarnstufe.

Gewöhnliche Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*)

► Am 4.4.2026 bei der Kartierung von MTB 7831-21 Winkl im Galeriewald am Verlorenen Bach südlich von Prittriching. In der von intensiver Landwirtschaft geprägten Region gehört die Uferzone des Verlorenen Bachs zu den wenigen floristisch interessanten Bereichen. Mehr Artenreichtum und viele seltene Arten gibt es im westlich benachbarten Viertelquadranten mit der Prittrichinger Heide und dem Damm der Lech-Staustufe 21. Leider ist der Verlorene Bach, der auf dem Weg Richtung Norden zur Donau mehrfach seinen Namen ändert (Hagenbach, Galgenbach, Friedberger Ach) stark mit PFC-Schadstoffen belastet, die von dem ehemaligen Militärflugplatz Penzing im Quellgebiet des Verlorenen Bachs stammen. Weitere Informationen dazu beispielsweise hier:

<https://www.landkreis-landsberg.de/infos-pfc-schaden-fliegerhorst-penzing/>

Von der Schuppenwurz gab es bislang noch keine BIB-Fundmeldung für den Quadranten 7831/2. Rote Liste Bayern: Vorwarnstufe.

► Einen weiteren Fund der Gewöhnlichen Schuppenwurz gab es bei der Vorexkursion am Lochbachanstich der AG Botanik am 17.4.2026 (MTB 7731-41 Unterbergen).

Meerstrand-Malcolmie (*Malcolmia maritima*)

► Am 9.4.2026 bei der Kartierung von MTB 7731-42 Merching, blühend in gekiestem Weg auf dem Friedhof Merching. Die Art ist im östlichen Mittelmeergebiet beheimatet. Auffällig ist der grüne Schlund der Blüten. *Malcolmia maritima* wird offenbar eher selten kultiviert, aber sie ist gelegentlich in Sommerblumen-Mischungen enthalten (MEIEROTT E.A. 2024: 1468). In Bayern gibt es bislang nur wenige Adventivfunde der einjährigen Art, doch in der BIB-Verbreitungskarte ist ein Fund von Lenz Meierott im Stadtgebiet von Augsburg aus dem Jahr 2016 notiert (MTB 7631/4, „Haunstetter Wald, Schießplatzheide, Lech, Kuhsee, Neukissing“).



Links: Einjähriger Knäuel (*Scleranthus annuus* subsp. *annuus*), 29.3.2026 in Horgauergreut. Mitte: Gewöhnliche Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*), 4.4.2026 am Verlorenen Bach bei Prittriching. Rechts: Meerstrand-Malcolmie (*Malcolmia maritima*), 9.4.2026 auf dem Friedhof Merching.

Heide-Segge (*Carex ericetorum*)

► Manfred Ludwig, Christiane Gebauer und Marianne Fromm Mitte April 2026 auf Heideflächen bei Wehringen, MTB 7730-23. Die offenbar nicht sehr konkurrenzstarke Segge gilt in Bayern inzwischen als stark gefährdet (Rote Liste Bayern: Gefährdungsgrad 2). Die letzte BIB-Fundmeldung aus der aktuellen Fundumgebung datiert aus den Siebziger-Jahren.

► Die Heide-Segge gab es früher auch in der mittleren der Kissinger Bahngruben, die sich im Besitz der Bayerischen Botanischen Gesellschaft (BBG) befindet (vgl. HIEMEYER 1975). Harald Albrecht, der BBG-Gebietsbetreuer, hat die Fläche in den Jahren 2024/25 kartiert. Leider blieb die Heide-Segge dabei verschollen.

Dänisches Löffelkraut (*Cochlearia danica*)

► Über das Dänische Löffelkraut war schon im Vorjahr berichtet worden (Rundbrief Nr. 16, S. 5). Eine massenhafte Verbreitung und stabile Einbürgerung wie in anderen Teilen Bayerns gibt es in unserer Region noch nicht, aber doch Meldungen neuer Wuchsorte in jedem Frühjahr. So wie am 17.4.2026 an der St 2380 zwischen

Königsbrunn und Mering, MTB 7731-23: Auf Höhe des Mandichosees blühte direkt am Straßenrand ein größerer Bestand.

Gewöhnliches Spatelblättriges Greiskraut (*Tephroseris helenitis* subsp. *helenitis*)

► Am 19.4.2026 bei der Kartierung von MTB 7731-24; etliche knospende Exemplare in einer sumpfigen Wiese am Ortsrand von Mering. Ein zweiter Besuch am 10.5.2026 ergab mehr als 50 blühende Pflanzen. Der Hinweis auf das Vorkommen kam von Hans Demmel, der die Art dort im Rahmen einer LBV-Exkursion vor einigen Jahren entdeckt hat – oder vielleicht besser: wieder-entdeckt. Denn es ist gut möglich, dass der Wuchsort eine sehr lange Geschichte hat. In der BIB-Verbreitungskarte der Art gibt es zwei Fundmeldungen des Botanischen Arbeitskreises um Fritz Hiemeyer aus den Jahren 1968 und 1970 („Sumpfwiese n Friedhof Mering“) sowie gar eine Angabe aus dem Jahr 1851 von Friedrich Cafilisch („Sumpfige Wiesen bei Mering“), die sich möglicherweise auf den aktuellen Fundort beziehen. Rote Liste Bayern: Gefährdungsgrad 2 (stark gefährdet). In Streuwiesen und Flachmooren des Alpenvorlandes liegt der Verbreitungsschwerpunkt der Art in Bayern (PFLUGBEIL 2013). In der „Flora von Nordschwaben“ wird über den Bestand der Art im dortigen Untersuchungsgebiet resümiert: „Das Spatelblättrige Greiskraut ist fast nur noch in (Natur-)Schutzgebieten zu finden“ (ADLER E.A. 2017: 780). Und Brigitte Krach schreibt in der „Flora von Bayern“: „das Verschwinden der Sippe von mehr als der Hälfte der bekannten bayerischen Wuchsplätze in den letzten 30 Jahren ist anzunehmen“ (MEIEROTT E.A. 2024: 2281).



Links: Heide-Segge (*Carex ericetorum*) bei Wehringen – Foto: © Manfred Ludwig. Mitte: Dänisches Löffelkraut (*Cochlearia danica*) nördlich Mandichosee. Rechts: Gewöhnliches Spatelblättriges Greiskraut (*Tephroseris helenitis* subsp. *helenitis*) bei Mering.

Lauch-Hellerkraut (*Thlaspi alliaceum*)

► Ein Wiederfund: Der im vergangenen Jahr gefundene Bestand des Lauch-Hellerkrauts in 7831-22 Egling an der Paar ist auch in diesem Jahr wieder nachgewiesen worden (1.5.2026, Weihnachtsbaumplantage an der westlichen Parallele in Sichtweite des Bahnhofs Egling; siehe Rundbrief Nr. 16, S. 4).

Davall-Segge (*Carex davalliana*)

► Wolfgang Pfeiffer am 10.5.2026 in der Siebenbrunner Quellflur im Stadtwald Augsburg, MTB 7631-43. Ein bisher in der Flora von Mittelschwaben nicht erfasstes Vorkommen. Das ist umso erfreulicher, da die Bestände der Davall-Segge in Bayern abnehmen. In der Flora von Bayern heißt es zu den Rückgangsursachen: „Zerstörung der Wuchsorte der Art (bis etwa 1980 nicht selten!). Aktuelle Gefährdung: Schleichend fortschreitende Degradation der Wuchsorte etwa bei Reduktion der Quellspeisung an quelligen Standorten, bei Wassermangel infolge Vorentwässerung und/oder bei Eutrophierung“ (MEIEROTT E.A. 2024: 436). Rote Liste Bayern: Gefährdungsgrad 3.

► Bislang waren erst drei Wuchsorte der Art in der Flora von Mittelschwaben erfasst: bei Wulfertshausen (MTB 7631-22) sowie in Moorwiesen in den Stauden bei Margertshausen (MTB 7630-33) und bei Waldberg (MTB 7730-31). Den Wuchsort bei Wulfertshausen hat Wolfgang Pfeiffer ebenfalls aufgesucht. Er konnte ihn bestätigen, aber: „Davalliana ist dort weniger geworden im Vergleich zum letzten Jahr“ (Mail vom 10.5.2026).

Europäische Trollblume (*Trollius europaeus*)

► Neben dem Spatelblättrigen Greiskraut (siehe oben) blühte am 10.5.2026 auch ein kleinerer Bestand der Europäischen Trollblume auf der Sumpfwiese bei Mering (MTB 7731-24). Dies bedeutet eine Bestätigung von Fundmeldungen durch Fritz Hiemeyers Botanischen Arbeitskreis, die schon beinahe 60 Jahre zurückliegen. Für *Trollius europaeus* ist in den vergangenen Jahrzehnten ein massiver Rückgang zu konstatieren, da ihr Lebensraum schwindet: Die Feuchtwiesen, auf denen sie wächst, sind infolge von Trockenlegung nur noch spärlich vorhanden. Rote Liste Bayern: Gefährdungsgrad 3.



Links: Lauch-Hellerkraut (*Thlaspi alliaceum*) bei Egling. Mitte: Männliches Exemplar der Davall-Segge (*Carex davilliana*) in der Siebenbrunner Quellflur im Stadtwald Augsburg – Foto: © Wolfgang Pfeiffer. Rechts: Europäische Trollblume (*Trollius europaeus*) bei Mering.

Literatur

- ADLER, B., J. ADLER & G. KUNZMANN (2017): Flora von Nordschwaben. Nördlingen
 BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Hg.) (2024): Rote Liste Bayern Farn- und Blütenpflanzen (Gefäßpflanzen – *Trachaeophyta*). Augsburg: LfU
 HASSLER, M. & T. MUER (2022): Flora Germanica – Alle Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands in Text und Bild. 2 Bände. Ubstadt-Weiher: Verlag Regionalkultur
 HIEMEYER, F. (1975): Die Flora der Heidefläche bei Neukissing. Bericht über eine Neuerwerbung der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. In.: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 46, S.87-91
 HIEMEYER, F. (Hg.) (1978): Flora von Augsburg. Augsburg (Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V. – Sonderband)
 MEIEROTT, L., A. FLEISCHMANN, J. KLOTZ, M. RUFF & W. LIPPERT (2024): Flora von Bayern. 4 Bände. Bern: Haupt Verlag
 PFLUGBEIL, G. (2013): Das Alant-Aschenkraut (*Tephrosia helenitis*) – eine Kostbarkeit in Streuwiesen um den Ammersee. In.: Schutzgemeinschaft Ammersee e.V.: Jahresbericht 2013, S.135-141

Die Redaktion bittet um Fundmeldungen bemerkenswerter Arten in der Region, idealerweise mit Foto sowie Angaben zu Funddatum und Fundort. Danke an alle, die Funde gemeldet haben!

Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert

100 Jahre Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg“

Seit der Augsburger Stadtwald im Jahr 1926 per „ortspolizeilicher Vorschrift“ zum Pflanzenschutzgebiet erklärt worden ist, steht das rund 2.200 Hektar große Areal – Augsburgs „grüne Lunge“ – durchgehend unter Naturschutz. Als Teil eines umfangreichen Jubiläumsprogramms hat der Landschaftspflegeverband der Stadt Augsburg zu einer Kartierung von Flora und Fauna des Stadtwalds aufgerufen. Während der Woche der Artenvielfalt, vom 18. bis 24. Mai 2026, beteiligten sich für die AG Botanik Hans Demmel, Günter Riegel und Georg Wiest an der Kartierung der Gefäßpflanzen im Naturschutzgebiet. Hans Demmel bot zudem am 18. Mai eine Führung zum Thema „Verschwundene und am Verschwinden befindliche Pflanzen in Augsburg“ an.

Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert

Botanische Gärten IV: Ökologisch-Botanischer Garten Bayreuth

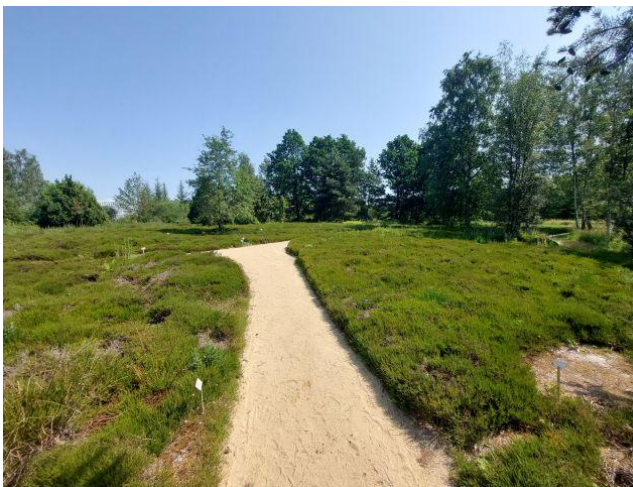


Der Ökologisch-Botanische Garten Bayreuth

Im Gegensatz zu den bisher vorgestellten Gärten kann der Ökologisch-Botanische Garten (ÖBG) in Bayreuth auf keine jahrhundertlange Tradition zurückblicken – im Gegenteil: Mit dem Gründungsjahr 1978 ist er ein ausgesprochen junger Garten. Was er aber mit den Gärten in Erlangen, Würzburg und Jena gemeinsam hat: Er ist Bestandteil der örtlichen Universität. Die Uni Bayreuth ist erst drei Jahre vor dem Garten eröffnet worden, im Jahr 1975, eine Art nordbayerischer Zwilling der Uni Augsburg. Wie in Augsburg handelt es sich um eine Campus-Uni, und wie in Augsburg liegt der Bayreuther Campus ganz im Süden der Stadt. Dort auf dem Campus breitet sich der ÖBG auf 16 Hektar Freigelände aus und grenzt unmittelbar ans freie, hügelige Ackerland rund um Bayreuth. Der Garten ist aber weit mehr als eine universitäre Einrichtung für Forschung und Lehre: Er steht allen Interessierten offen, und das seit einigen Jahren täglich. So ist der ÖBG zu einem überregional bedeutsamen Ort

für Naherholung ebenso wie für die Umwelt-Breitenbildung geworden. Es gibt wechselnde Sonderausstellungen, öffentliche Vorträge, aber auch Kurse zum Bestimmen von Baumarten.

Wichtig ist das „Ökologisch“ in der Bezeichnung des Gartens – denn Ökologie ist sein zentrales Thema, also: Umweltbeziehungen, das Zusammenleben unterschiedlichster Arten in den diversen Lebensräumen. So ist der Garten auch nicht nach Arten oder Gattungen gegliedert, sondern nach möglichst naturnah gestalteten Lebensräumen. Geografisch im Vordergrund stehen dabei die Pflanzenwelten der gemäßigten Zonen Europas, Asiens und Amerikas. Wenn man durch den weitläufigen Garten wandert, kann man Eindrücke unter anderem von den Prärien Nordamerikas, zentral-



Mitteuropäische Heidelandschaft

asiatischen Steppenlandschaften oder von Wald-, Heide- und Moorebenen Mitteleuropas gewinnen. Weiters findet man im Freigelände einen umfangreichen Nutzgartenbereich, der jährlich neu gestaltet wird, und eine Streuobstwiese mit rund 150 regionaltypischen und alten, selten gewordenen Sorten. Bei so großer ökologischer Vielfalt wundert es nicht, dass sich über die Jahre auch eine äußerst vielfältige Tierwelt im Garten angesiedelt hat. Mehr als 1.000 Tierarten hat man bei Kartierungen im Garten gezählt.

Eine weitere Attraktion des ÖGB sind seine sechs Schau- gewächshäuser mit insgesamt 6.000 Quadrat- metern Fläche. Sie beherbergen rund 5.000 Pflanzenarten der unterschiedlichen tropischen Klimazonen: von Trockenwäldern, Tieflandregenwäldern und Bergnebelwäldern bis zu Lorbeerwäldern



Der Nutzgartenbereich

der Kanarischen Inseln. Besonders stolz sind die Bayreuther auf das als letztes Gewächshaus im Jahr 1993 fertig- gestellte für tropische Hochgebirgspflanzen. Man findet hier Pflanzen, denen man in natura in den Hochgebirgen Afrikas begegnet – am Kilimandscharo, am Mount Kenya oder in Südäthiopien. Dass es dem ÖGB gelungen ist, die extremen Umweltbedingungen, denen die dortige Vegetation ausgesetzt ist, im Gewächshaus zu simulieren (dazu gehört unter anderem die ganzjährige Absenkung der nächtlichen Temperatur bis an den oder gar unter den Gefrierpunkt, um ein sogenanntes „Frostwechselklima“ herzustellen), ist eine erstaunliche Leistung.

Fazit: Der Besuch des ÖGB Bayreuth ist uneingeschränkt zu empfehlen. Auch wenn es gerade mal keine spektakulären Blüherlebnisse gibt wie die riesige Blüte der Titanwurz (*Amorphophallus titanum*), über die dann auch die überregionale Presse zuverlässig jedes Mal berichtet – es gibt im ÖBG immer viel zu sehen und zu lernen.

Georg Wiest

Informationen zum Ökologisch-Botanischen Garten Bayreuth

- Adresse: Universitätsstraße 30.
- Der ÖGB ist per Linienbus-Stadtverkehr vom Zentrum Bayreuths aus gut zu erreichen, zum Beispiel mit der Linie 306 von der Zentralen Omnibus-Haltestelle oder mit der Linie 316 vom Hauptbahnhof aus. Ausstieg auf dem Uni-Campus bei der Haltestelle „Universitätsverwaltung“.
- Öffnungszeiten: Der Garten ist ganzjährig geöffnet. Das Freigelände ist Montag bis Freitag zwischen 8 und 19 Uhr (von Anfang November bis Ende Februar bis 16 Uhr) geöffnet, an Samstagen, Sonn- & Feiertagen zwischen 10 und 19 Uhr (von Anfang November bis Ende Februar bis 16 Uhr).
Öffnungszeiten der Gewächshäuser: Montag bis Freitag 10 bis 15 Uhr, Sonn- & Feiertag 10 bis 16 Uhr. An Samstagen bleiben die Gewächshäuser geschlossen.
- Der Eintritt ist frei.
- Weitere Informationen: www.obg.uni-bayreuth.de

12. Tag der Bayernflora in Würzburg

Der Botanische Garten in Würzburg ist aktuell zwar wegen Bauarbeiten geschlossen. Doch für den 12. Tag der Bayernflora am 25. April 2026 bot der Garten eine perfekte Umgebung. Gartenkurator Gerd Vogt hatte den Botanischen Garten an diesem Tag eigens für die rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Bayern geöffnet – herzlichen Dank dafür! Die Publikation der „Flora von Bayern“ im Herbst 2024 hatte Anlass für eine personelle Zäsur gegeben. So war Lenz Meierott, treibende Kraft hinter der Fertigstellung dieses Jahrhundertwerks, quasi vor seiner Haustür natürlich unter den Teilnehmern. Doch er tritt nun aus Altersgründen etwas kürzer, und Andreas Fleischmann von der Botanischen Staatssammlung München übernahm in seiner Nachfolge für die AG Flora von Bayern die Begrüßung und Einführung ins Thema des Tages: Es sollte um die erfreuliche Vielfalt von Lokalfloren gehen, die in der jüngeren Zeit in Bayern entstanden oder im Entstehen begriffen sind.

Mit Wolfgang Winter, Günter Riegel und dem Verfasser war die AG Botanik des NWVS gleich dreifach in Würzburg vertreten. Letzterer hatte dabei die Ehre, unter dem Titel „Seit 20 Jahren am Wachsen“ Wolfgang Winters Kartierungsprojekt zur Flora von Mittelschwaben und die daraus hervorgegangene Webseite *floravonmittelschwaben.de* vorzustellen. Gewachsen ist das Projekt in mehrerlei Hinsicht: Von den Blumen hat sich der Blick auf die Gefäßpflanzen erweitert; geografisch ging der Fokus von der Landschaft der Stauden zur Region Mittelschwaben. Gewachsen ist mit den Jahren die Zahl der Mitarbeitenden im Projekt; und gewachsen ist mit dem Fortschreiten der Kartierung natürlich auch das Wissen um die aktuelle Florenzusammensetzung in unserer Heimat. Dass dieses Wissen mit der im Herbst 2024 online gegangenen Webseite der Öffentlichkeit zur Verfügung steht, ist sicherlich die Krönung von Wolfgang Winters botanischem Lebenswerk, und die Vorstellung des Projekts beim Tag der Bayernflora eine verdiente Würdigung dieser Leistung.



Beim Tag der Bayernflora in Würzburg: Wolfgang Winter mit Ehefrau Brigitte Winter, rechts Georg Wiest. – Foto © Gabriele Holland.

Zuvor hatte Stefan Kattari den Reigen der Präsentationen eröffnet. Er ist nicht nur Bürgermeister der Marktgemeinde Grassau, sondern seit vielen Jahren intensiv mit der Erforschung der Flora des Chiemgaus befasst. Als Ergebnis seiner Kartierungen gibt er im Eigenverlag liebevoll gestaltete Bücher dazu heraus, etwa zu Orchideen, zu Altblumen und jüngst zu den Bärlappen, Moosfarren, Schachtelhalmen und Farne der Region im Dreiländereck von Bayern, Tirol und Salzburg. Etwas weiter nördlich ist die vor

Kurzem gegründete AG Botanik im Naturwissenschaftlichen Verein Landshut aktiv. Über die Ziele der Regionalfloristik im Raum Landshut berichtete Christoph Stein. Der Gruppe geht es vor allem darum, Vorkommen seltener Arten im Gebiet zu dokumentieren, um die Daten für den Naturschutz verfügbar zu machen und möglichen Pflegemaßnahmen den Weg zu bereiten. Noch eine weitere botanische Initiative südlich der Donau konnte sich präsentieren: Sabine Rösler, Vorsitzende des Vereins zum Schutz der Bergwelt, stellte im Rückblick das Citizen-Science-Projekt „Mitmachflora Ammersee“ vor, Claudia Rudorfer den aus diesem Projekt hervorgegangenen Botanischen Arbeitskreis Starnberg.

Zwei Präsentationen waren botanischen Projekten im nördlichen Bayern gewidmet: Marianne Lauerer vom Ökologisch-Botanischen Garten (ÖGB) Bayreuth informierte über ein Kartierungsprojekt, das im ÖGB seinen Anfang genommen hatte: Ausgehend vom Bestand wild wachsender und verwilderter Pflanzen im Botanischen Garten wurde der Großraum Bayreuth kartiert. Die daraus entstandene Buchpublikation „Flora von Bayreuth“ hat erfreulichen Anklang gefunden – sie ist bereits nach kurzer Zeit vergriffen. Der Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes (VFR) verfügt über einen wertvollen Schatz in Form zahlreicher historischer

Punktkarten seltener Arten im Gebiet. Gerhard Schillai vom VFR erläuterte, wie hilfreich sich KI beim Projekt der Digitalisierung dieser Karten erwiesen hat. Vor allem bei der Vorbereitung künftiger Exkursionen werden die digitalisierten Daten zum Einsatz kommen.

Um Technik ging es auch im Beitrag von Julia Wellsow von der Botanischen Staatssammlung München und Marcel Ruff vom Bayerischen Landesamt für Umwelt: Sie gaben einen Überblick über die Möglichkeiten der Erfassung von Daten mithilfe floristischer Erfassungs-Apps und informierten über die Bandbreite an Plattformen, die es für das Management von Kartierungsdaten gibt. Welche Lösungen hier den Kartierenden in Bayern künftig zur Verfügung stehen werden, wird nicht zuletzt eine Frage der finanziellen Kosten sein. In seiner Abschlusspräsentation hielt Andreas Fleischmann ein Plädoyer dafür, bei Kartierungsprojekten Hybridtaxa nicht zu vernachlässigen. Schließlich sei ein hoher Anteil unserer Pflanzenarten hybridogenen Ursprungs, Hybridisierung ein wichtiger Motor der Evolution. Anschauliche Beispiele für Pflanzenhybriden stellte Andreas Fleischmann aus dem Bereich alpiner Flora und aus der Gattung *Drosera* vor (vgl. auch FLEISCHMANN 2025).

Fazit: Die Reise ins schöne Würzburg hat sich auf jeden Fall gelohnt. Denn natürlich ist ein wichtiger Nebenaspekt solcher Veranstaltungen zusätzlich zur fachlichen Weiterbildung, Gleichgesinnte aus ganz Bayern wiederzutreffen und neue Kontakte zu knüpfen.

Georg Wiest

Literatur

FLEISCHMANN, A. (2025): Die Gattung *Drosera* L. (Sonnentau) in Bayern. In: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 94/95, S.49-89
MEIEROTT, L., A. FLEISCHMANN, J. KLOTZ, M. RUFF & W. LIPPERT (2024): Flora von Bayern. 4 Bände. Bern: Haupt Verlag

IMPRESSUM

Die Augsburger Botanischen Rundbriefe erscheinen in loser Folge im PDF-Format.

Herausgegeben werden sie von der AG Botanik im Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben e.V.

Leiter der AG Botanik: Hans Demmel, E-Mail: hans.demmel.rzh@augustakom.net

Redaktion des Rundbriefs: Georg Wiest, E-Mail: ggwiest@t-online.de

Fotos, wenn nicht anders angegeben: © Georg Wiest

Nomenklatur der Pflanzenarten nach: „Flora von Bayern“ (2024)

Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert

Kleine Brennessel (*Urtica urens*) I

Zu einem Beitrag über die Kleine Brennessel (*Urtica urens*) im letzten Rundbrief: Marianne Fromm macht in einer Mail vom 11.2.2026 darauf aufmerksam, dass es einen Fund der Kleinen Brennessel auf der Exkursion der AG Botanik am 7.4.2023 bei Rohrbach, MTB 7632-34, gegeben hat. Und sie schreibt: „Ich kann mich erinnern, als ich im Botanischen Garten gearbeitet habe, da waren die *Urtica urens* haufenweise auf dem Anzuchtgelände.“ Vielen Dank für die Hinweise!

Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert

Kleine Brennessel (*Urtica urens*) II

Die folgende Zuschrift von Walter Haberbusch, ebenfalls zu diesem Beitrag im letzten Rundbrief, traf am 13.5.2026 ein:

„In Schwabmünchen, wo ich wohne, gab es vor 50 – 60 Jahren überall am Wegesrand, offenen Ruderalböden usw. die Kleine Brennessel. Oft war sie mit der Weg-Malve, *Malva neglecta*, vergesellschaftet. Deren Früchte haben wir gerne als ‚Pappelbrot‘ genascht. Inzwischen habe ich beide Pflanzen hier nie mehr gesehen. Dies hängt sicher auch damit zusammen, dass alle Straßen und Wege bis an die Häuser hin asphaltiert sind. Vor ca. 25 – 30 Jahren fand ich die Kleine Brennessel in einer Blumenrabatte vor dem Landratsamt Augsburg und konnte einige grünliche Samen mitnehmen. Diese Samen sind bei uns im Garten und im Gewächshaus gut gekeimt. Die Kleine Brennessel ist inzwischen bei uns im Garten und im Gewächshaus ‚heimisch‘ geworden und vermehrt sich selbständig. Sie liebt frischen, guten Humus und taucht an verschiedenen Stellen von alleine auf. Da sie einjährig ist, muß sie zur Samenreife kommen, bevor sie dem Jäten zum Opfer fällt. Bisher hat sie sich gut bei uns gehalten, was mich sehr freut.“ Der heute so selten gewordenen Kleinen Brennessel, die sicher nicht überall wohlgekommen ist, im eigenen Garten über Jahrzehnte zu Zuhause zu geben, ist vorbildlich – herzlichen Dank, Herr Haberbusch!



Kleine Brennessel (*Urtica urens*) im Garten von Walter Haberbusch – Foto: © Walter Haberbusch

Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert

Lektüretipp: „Trauerflora – Spontane Vegetation der Friedhöfe im Ulmer Raum“

Auf Friedhöfen findet man neben Grabpflanzungen eine reiche Flora aus spontaner Vegetation bzw. verwilderten Pflanzen. Dieser spontanen Vegetation ist eine Veröffentlichung des BUND Blaubeuren gewidmet (Blaubeurer BUNDte Blätter, Ausgabe 27, 2025), die hier wärmstens empfohlen werden soll. „Trauerflora – Spontane Vegetation der Friedhöfe im Ulmer Raum“ stammt von den Botanikern Ralf Rieks (Blaubeuren) und Gerhard Starnecker (Ulm – einer der drei Co-Vorsitzenden der ARGE Flora Nordschwaben) sowie dem Grafiker Michael C. Thumm (Blaubeuren). Es handelt sich dabei um den Abschlussbericht einer mehr als 30-jährigen Kartierung von fast 400 Friedhöfen in der Region Ulm. In circa 1.000 Begehungen haben Ralf Rieks und Gerhard Starnecker rund 560 Pflanzensippen nachweisen können, darunter auch etliche Rote-Liste-Arten. Man findet auf den 84 Seiten Verbreitungskärtchen einzelner Arten, eine Auflistung der besuchten Friedhöfe samt etlicher dort gefundener Sippen sowie eine kommentierte Artenliste. Hervorzuheben sind auch das überaus gelungene Layout, viele großartige Fotografien sowie die von Ralf Rieks stammenden wunderbaren Pflanzenzeichnungen. Eine äußerst verdienstvolle Arbeit! Hier kann man ein PDF der Publikation aus dem Netz herunterladen:

► www.bund-ulm.de/fileadmin/donauller/Bilder_Blaubeuren/Blaubeurer_Bundte_Blaetter/BUNDte-Blaetter-27-2025-Trauerflora.pdf

Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert · Kurz notiert